



# Die letzten fünf Prozent

Das Altaira-Erdungssystem soll Masseschleifen zwischen Geräten eliminieren und jede Art von Brummen und Rauschen auslöschen. Auch HF-Einstreuungen sind damit kein Thema mehr. Wenn nur der Preis nicht wäre ...

**W**er sich länger mit HiFi beschäftigt, der wird früher oder später ein einschneidendes Erlebnis haben. Bei mir war es, und ich traue mich kaum, das zu sagen, die Begegnung mit einem Netzfilter. Ich habe das Thema, auch aufgrund der hohen Preise, lange ignoriert, irgendwann aber dann doch ausprobiert. Nach Sekunden war klar: Die gefilterte Netzleiste bleibt. Einen Schritt

weiter geht man mit Systemen, die der Geräte-Erdung dienen. Es ist durchaus vorstellbar, dass es Menschen gibt, die eine ähnliche Art von Erfahrung machen, wenn sie das Shunyata Erdungssystem ausprobieren, das Störabstände dadurch verbessern soll, dass es Signale und Gehäuse erdet. Aber der Reihe nach.

Da wir es hier mit ziemlich kostspieligen Komponenten zu tun haben, ist es

sinnvoll, gleich zu Beginn zu klären, für wen das Shunyata-Erdungssystem überhaupt was ist. Angesprochen fühlen dürften sich Menschen, die eine sehr teure und hoffentlich entsprechend hochwertige HiFi-Anlage besitzen, und die dem Ganzen einen letzten Schliff geben wollen. Und die, das muss man auch sagen, den Platz haben, um die zusätzlichen Geräte und die eher nicht sehr flexiblen Kabel zu



Die beiden Erdungssysteme unterscheiden sich durch ihre Filter. Sie sind innen komplett vergossen.

verlegen. Die Preise sind hoch: Die beiden Altaira-Systeme zur Reduzierung von chassis- und signalmassebezogenem Rauschen (Grounding Hubs) kosten pro Stück 3.700 Euro. Hinzu kommen die Kosten für die nötigen Kabel. Die Erdungskabel gibt es in fünf verschiedenen Qualitätsstufen, die Preise beginnen bei 250 Euro pro Stück und Meter und enden bei 800 Euro pro Stück und Meter (im Falle des Omega-Kabels 800 Euro für 125 cm). Für eine überschaubare Anlage reicht ein Hub, dann ist man mit etwa 5.000 Euro dabei.

Sollten die zu erdenden Geräte keine Erdungsanschlüsse haben, kommen zusätzlich Adapter ins Spiel. Diese steckt man in eine entsprechende Buchse am Gerät, die ja in der Regel mit der Erde verbunden ist (siehe Foto auf der nächsten Seite). Diese „Masse-Tail-Adapter“ schlagen je nach Qualität mit 250 oder 300 Euro pro Stück (10 cm) zu Buche und stellen die Verbindung vom Grounding Hub zum Gerät her. Voraussetzung für die Verwendung ist zudem eine Netzleiste mit Erdungsanschluss. Alle Shunyata-Netzleisten verfügen über einen Erdungsanschluss, zum Beispiel die Denali (Kosten-

punkt: 7.500 Euro). Es gibt aber auch einen kleinen Kunststoffadapter, der in einen freien Platz der genutzten Netzleiste oder eine Wandsteckdose gesteckt wird und dann eine Erdung bereitstellt. Kostenpunkt: erfreuliche 60 Euro. Folgt man den

Vorstellungen des Herstellers, nimmt man am besten ein Erdungssystem pro „Gerätegattung“, sprich analoge, digitale und verstärkende Komponenten sollten je ein eigenes Erdungssystem haben. Diese werden miteinander verbunden. Das erste



Wer an seiner Steckdosenleiste keine Erdungsklemme hat, kann sich mithilfe des Adapters für 60 Euro eine Erdung nachträglich schaffen. Unten: ein Erdungskabel.

Die sogenannten VTX Groundtails gibt es in zwei Qualitätsstufen: Die „einfachen“ kosten 250 Euro das Stück (10 cm), die hochwertigeren 300 Euro.



System wird über die Erdung der Netzleiste geerdet, die anderen Systeme dann jeweils in Reihe geschaltet.

**Der Klang wurde luftiger, um Instrumente war nun mehr Raum, alles war sauberer und klarer.**

Da bei Potentialdifferenzen auf Gehäusen Ausgleichsströme fließen und diese durchaus klangschädliche Form annehmen können (der Klang wird dann scharf oder es brummt schlicht aus dem Lautsprecher), ist eine gemeinsame Erdung eine sinnvolle Sache. Es hilft zudem, Störenfriede wie etwa die herrlich praktischen Powerline-Adapter gar nicht erst zu nutzen. Überhaupt spielt das Thema Hochfrequenzmüll eine entscheidende Rolle für guten Klang.

Für deren Eliminierung sorgen die Filter in den Hubs, die innen komplett vergossen sind, sodass wir von einer Abbildung absehen. Letztendlich eliminiert das Altaira-System Masseschleifen und unterbindet dadurch Störsignale. Designer Caelin Gabriel forschte für das US-Militär im Bereich Signal- und Stromleitungsstörungen und hält mehrere Patente. Der Mann kennt sich aus. Und so gingen wir mit offenen, aber dennoch etwas skeptischen Ohren in den Hörtest. Zunächst spielte die komplett per Shunyata geerdete Kette, die wir in- und auswendig kennen: Der Technics SL-G700M2 lieferte seine Musiksignale an den Luxman L-595A, der wiederum die Gauder Capello 100 belieferte. Danach wurde die Erdung ent-

fernt, was in wenigen Sekunden erledigt ist, und wieder gehört. Schon beim ersten Umschalten war der Unterschied deutlich wahrnehmbar. Mit den Grounding Hubs gewann die Musik an innerer Spannung: Bässe wurden schlanker und sauberer, leichte Rauigkeiten, die vorher gar nicht auffielen, verschwanden. Die Durchhörbarkeit und die Dimension der Abbildung, gerade in der Tiefe, legten zu. Alles klang klarer, sauberer, lebendiger. Und zwischen den Instrumenten war nun einfach mehr Luft. Das war kein komplett unerwarteter, aber ein unerwartet deutlicher Unterschied zum Hören ohne die Erdungs-Hubs.

**Fazit:** Wer wirklich alles aus seiner Anlage holen will, der kommt um Shunyatas Altaira-Erdungssystem nicht herum. Klarheit, Dynamik und Musikalität nehmen deutlich zu. **Alexander Rose-Fehling**

Es wird zwar nicht empfohlen, aber man kann durch „Doppelbelegung“ durchaus zahlreiche Geräte erden und entstören.

